

## BERICHT VON MORITZ OBERHAUSEN

### Ein Jahr in der Fremde: Rückblick auf meine Zeit in Cajamarca

Sonntag, 15. Juni 2014, etwa 1 Uhr nachts: Nach einer sechzehnständigen Flugreise komme ich in Lima an. Ich habe nur einen Koffer und einen Rucksack bei mir, die hauptsächlich mit Kleidung sowie mit Schokolade, welche als Geschenk für meine peruanischen Gastgeber bestimmt ist, gefüllt sind. Und das soll für ein Jahr im Ausland reichen?

Rückblick: Im November 2013 kontaktierte ich Herrn Dr. Andreas Efferenn von El Pueblo Unido. Ich hatte mich recht kurzfristig dazu entschlossen, nach meinem Abitur Auslands- und Lebenserfahrungen im Rahmen eines FSJ in Peru zu sammeln, da meine Familie das Projekt bereits kannte. Nach einem gemeinsamen Gespräch erlaubte er mir tatsächlich, ein Jahr als Freiwilliger in „Aulas Abiertas“ zu arbeiten. So stand ich dann sieben Monate später am Flughafen der peruanischen Hauptstadt. Nach einer chaotischen Zollkontrolle, verursacht durch ratlos auf ihre Einreiseformulare starrende US-amerikanische Touristen, wurde ich von Teresa Arana Zegarra willkommen geheißen. Sie ist eine der Töchter der Schulleiterin von „Aulas Abiertas“, Alsina Zegarra. Netterweise war sie bereit, mich für eine Nacht aufzunehmen, bevor ich am folgenden Nachmittag nach Cajamarca weiterfuhr.

Mein dortiger Empfang war ausgesprochen herzlich. In der ersten Woche verbrachte ich die Zeit hauptsächlich mit Alsina und ihrer Familie, die sich sehr nett um mich kümmerten. Eine Delegation von El Pueblo Unido war – anlässlich des 20. Geburtstags von „Aulas Abiertas“ – ebenfalls da. So konnte ich die Verhältnisse vor Ort in einer sehr entspannten Atmosphäre kennen lernen. Schnell freundete ich mich mit den Grundschulern von „Aulas Abiertas“ an, ebenso mit dem Lehrerkollegium und meinen beiden Vorgängerinnen, den deutschen Freiwilligen Dorothee und Mai. Letztere haben mir sehr geholfen, indem sie mich auch in ihren Freundeskreis außerhalb der Schule integrierten, sodass ich mich schon in sehr kurzer Zeit in Cajamarca eingelebt hatte.

Nach dieser Eingewöhnungsphase nahm ich meine Tätigkeit in „Aulas Abiertas“ auf: Nach und nach übernahm ich den Unterricht in den Fächern Englisch und Sport von meinen Vorgängerinnen, bis ich nach deren Abreise (Mitte August 2014) alle sechs Grundschulklassen (Altersgruppe: 6 bis ca. 18 Jahre) unterrichten konnte. Des Weiteren engagierte ich mich in der Schulbibliothek, was mir stets großen Spaß gemacht hat, da die Freude der Schulkinder am Lesen und besonders am Spielen der von El Pueblo Unido gespendeten Brettspiele riesengroß war. Außerdem setzte ich mich mit Alsina zusammen, um die Realisierung ihrer Projektidee zu planen: Gemeinsam wollten wir ein Buch zusammenstellen, welches kreative Beiträge der Schüler (z.B. Gedichte, Lieder, Geschichten etc.) enthalten sollte. Dieses Buch wurde mit tatkräftiger Mithilfe der Lehrer und Schüler Anfang 2015 fertig gestellt werden, jedoch wurde es noch nicht gedruckt. Bei allen positiven Aspekten bereitete mir das Unterrichten jedoch anfangs einige Schwierigkeiten. Es war nicht einfach, als frisch gebackener Abiturient quasi direkt von der Schulbank ans Lehrerpult zu wechseln. Dank der aufopferungsvollen Unterstützung von Alsina und der Lehrerschaft konnte ich mich aber besser einarbeiten und meinen Bemühungen mehr Struktur geben. Es war sehr erfreulich, zu sehen, wie sehr sich die Kinder anstrengten, um immer mehr neue Dinge zu lernen. Auch sonst fühlte ich mich im Umfeld der Schule stets sehr wohl.

Und außerhalb von „Aulas Abiertas“? Ich unternahm zahlreiche Ausflüge in die ländlichen Gegenden rund um Cajamarca. Dabei lernte ich Land und Leute kennen und verstand vor allem die peruanische Wirklichkeit etwas besser. In einem armen Land der „Dritten Welt“ wie Peru laufen viele Dinge eben anders als im reichen Europa. Man gewinnt unfassbar wertvolle Einblicke, welche man allein als fotografierender Tourist, der entspannt nach Macchu Picchu fährt, wohl nie in dieser Form bekommt. Dennoch machte ich natürlich auch beim touristischen Part mit und unternahm im Januar/Februar 2015 eine Rundreise mit meinem Vater, die uns u.a. nach Cuzco, an den Titicacasee und in den grandiosen Cañón del Colca, die zweitiefste Schlucht der Erde, führte. All diese Erlebnisse sind für mich unvergesslich.

Und heute? Ich sitze in meinem Zimmer und starre mir auf meinem Laptop die Augen viereckig. Und schreibe diesen Bericht. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei Alsina und ihrer Familie für

die Unterstützung vor Ort sowie ihre ständige Gesprächsbereitschaft bedanken. Sie waren immer für mich da und hatten immer ein offenes Ohr für mich. Auch dem Verein El Pueblo Unido gebührt mein Dank, da es keine Selbstverständlichkeit ist, dass ich ohne weiteres auf eigene Faust als Freiwilliger in „Aulas Abiertas“ arbeiten durfte, obwohl ich kein Teil des „weltwärts“ – Programms war. Ich hoffe, dass ich weiterhin einen engen Kontakt mit dem Verein sowie mit Alsina und Co. halten kann, um mich auch zukünftig engagieren zu können. Ich kann die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes unbedingt weiterempfehlen, besonders in „Aulas Abiertas“, da vor allem eine Erfahrung sehr wertvoll ist: Die Tatsache, dass Kinder aus schwierigsten Verhältnissen einen Ort haben, an dem sie sich gut entwickeln und vor allem viel Spaß haben können.

Moritz Oberhausen